

Heilige Menschen

Eine lebendige Theologie von Gottes Geheimnis

Josef Sudbrack, München

Ein Kleriker des griechisch-orthodoxen Christentums hatte mich in seine Kirche geführt. Wir standen vor der Ikonenwand, die das Geheimnis der eucharistischen Wandlung den Augen des Volkes entzieht – und erst dann tritt der Diakon mit den Gaben vor die Gläubigen.

„Heißt das nicht, eine Wand zwischen Gott und den Christen aufrichten?“ „Es ist die unüberschreitbare Schranke zwischen Gottes Geheimnis und uns Menschen. Adam und Eva wollten sie auf das Geheiß der Schlange: Ihr werdet sein wie Gott, übersteigen. Das war die Ursünde.“ „Aber warum dann die vielen Heiligen der Ikonostase?“ „Jeder Heilige ist eine Ikone Christi; und Christus ist die Ikone des Vaters.“

Schlagartig wurde mir der Unterschied zu unserem westlichen Christentum bewußt. Gott ist wesenhaft Geheimnis; wir können ihn nur im Spiegel und Gleichnis unserer Vorstellungen und Erfahrungen „erkennen“. Das wissen auch wir. Aber dann setzen wir Begriffe an, versuchen – bei aller Wahrung seines Geheimnisses – mittels Vorstellungen und Gedanken, mittels Erfahrungen und Erlebnissen uns einen Zugang zu ihm zu bahnen. Und so entstehen dann die verschiedenen Theologien; eine Theologie Karl Rahners oder Hans Urs von Balthasars, Karl Barths oder Rudolf Bultmanns; eine Theologie von „oben“ oder von „unten“; eine Theologie der Befreiung oder eine der Zärtlichkeit.

Der ostkirchliche Weg ist wohl besser. Er läßt sich von den Heiligen führen. Sie sind die lebendige Theologie von Gottes Geheimnis. Sie enthüllen und verbergen zugleich. Gott ist ganz anders als seine Heiligen; und doch spricht ein jeder ein Wort über Gott. Auch das Wort, das Gott selbst in Jesus Christus gesagt hat, enthüllt und verhüllt zur gleichen Zeit; es zeigt uns Gottes Oster-Licht, das aber gebrochen bleibt vom Leid des Karfreitag. Und weil selbst die Herrlichkeit Gottes in Jesus ein dunkles Licht bleibt, brauchen wir die Heiligen, die Gottes Wort immer neu ausworten. (Schon M. Eckhart sprach von *worten*.)

Es war und ist heute mehr denn je lohnend, sich mit Gottes Heiligen zu beschäftigen, sie zu studieren, ihrem Weg und ihrem Leben nachzugehen. Es gibt kein besseres Gleichnis für Gottes Wirklichkeit als ihre Existenz. In ihnen bricht sich Gottes unergründliches Geheimnis, wie das Licht der Sonne sich auslegt im Spektrum des Regenbogens.